№ 157. Mittwoch, den 9. Juli 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zum 10. deutschen Bundesschießen.

Aus Anlaß des großen Berliner Bundesschießens des deutschen Schützenbundes können sich einige reaktionäre Blätter nicht enthalten, wieder hochmüthige Blicke herabzusenden auf die Blüthezeit der Sänger-, Turner- und Schützenfeste, von denen die Liberalen einst etwas Wesentliches für Deutschlands Einheit und Macht erhofft hätten, während doch diese auf einem ganz anderen Wege erzielt worden seien. Und doch hat dadurch die Bedeutung jener Feste nichts verloren, im Gegentheil! Die Einigung von Deutschland, wie sie in den Jahren von 1864 bis 1871 durch „Blut und Eisen“ erfolgt ist, wäre gar nicht möglich gewesen, wenn ihr nicht jene Zeit der Sänger-, Turner- und Schützenfeste voraufgegangen wäre. Damals war jeder unabhängige Bürger, welcher sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigte, liberal. Fast jeder gehörte entweder einem Sänger-, einem Turner- oder einem Schützenverein an, sehr viele aber zweien oder allen dreien. Und wer bisher sich dabei nur passiv betheiligt hatte, der ließ sich, wenn er die Mittel zu der Reise hatte, gern pro forma in die Reihen der Aktiven aufnehmen, um ein großes allgemeines Sänger-, Turner- oder Schützenfest mitmachen zu können. Bisher war ja der Verkehr zwischen den einzelnen Theilen Deutschlands noch nicht entfernt ein so umfassender wie heute; die Bewohner der einzelnen Bundesstaaten oder Bundestheile kannten sich noch wenig gegenseitig. Auf jenen großen deutschen Festen lernten Sanges-, Turn- und Schützenbrüder der verschiedensten Theile des Reichs, welches damals viel mehr als heutzutage die Führer des politischen Lebens in landschaftlichen und lokalen Kreisen vertraten, einander kennen, schätzen und lieben, sie wurden gegenüber der damaligen Landtags-Misère von Sehnsucht nach Deutschlands Freiheit, Einheit und Macht erfüllt und trugen diese Sehnsucht in ihre Heimath, wo sie überall lebhaften Beifall fanden. Dadurch war erst die Möglichkeit geschaffen, Deutschlands Einheit und Macht auf anderem, als dem erstrebten Wege unter Zustimmung der Mehrheit des Volkes zu begründen, die Freiheit zunächst im Stadium der Hoffnung zu belassen und dann, als das deutsche Volk eingeschläfert war, mehr und mehr zu unterdrücken. Auch die schwarz-roth-goldene Fahne, welche jenen Festen voranwehte, wurde zur schwarz-weiß-rothen abgeblaßt. Die Begrüßung der Schützen der Stammesgenossen aus den Landestheilen innerhalb und außerhalb der Landesgrenzen in Berlin und ihre Verbrüderung im persönlichen Verkehr, der freundschaftliche Verkehr mit den Schützen aus den befreundeten Staaten haben gezeigt, daß auch heute noch derartige nationale Feste eine große Bedeutung haben. Es wird auch einst noch die Zeit kommen, wo neben Deutschlands Einheit und Macht auch Deutschlands Freiheit errungen sein wird und dann wird sich aus dem abgeblaßten Schwarz-weiß-roth noch das volle Schwarz-roth-gold herausbilden, das nur wegen der Abneigung des früheren Reichskanzlers gegen den 1848er „Barrikadenlappen“ verworfen worden ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli.

— Zur Kaiserreise in Norwegen wird aus Christiansand gemeldet, daß die deutsche Flotte, welche Christiania am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr verließ, am Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr mit dem Kaiser in Christiansand nach regnerischer und ziemlich windiger Ueberfahrt angelaufen ist. Ende Juli wird der Kaiser nach Wilhelmshafen zurückkehren und von dort nach England weiter reisen. Von dort aus wird der Kaiser der „Kreuzzeitung“ zufolge auf fünf bis sechs Tage nach Berlin zurückkehren und dann die Reise nach Rußland antreten. — In der Ansprache, welche der König von Schweden am Mittwoch bei der Galatafel in Christiania an den Kaser hielt, sprach er den Dank des Landes für den Besuch in der norwegischen Hauptstadt aus. Der Kaiser bemerkte in seiner Dankesantwort hierauf: „Ich erachte es für einen Regenten als nothwendig, daß er sich über alles persönlich informirt und aus direkter Quelle Anschauungen sammelt, seine Nachbarn kennen lernt, um mit ihnen gute Beziehungen anzuknüpfen und zu unterhalten; diese Zwecke sind es, die ich bei meinen Reisen im Auslande verfolge. Es zieht mich mit magischen Fäden zu diesem Volk, welches sich im steten Kampfe mit den Elementen aus eigener Kraft durchgearbeitet hat, dem Volk, welches in seinen Sagen und seiner Götterlehre stets die schönsten Tugenden, die Mannestreue und Königstreue zum Ausdruck gebracht hat. Wenn aber wieder einmal Gefahr drohen sollte, so bin Ich überzeugt, daß heute die norwegischen Krieger, ebenso wie die Alten bereit sein werden, das Schwert in die Faust und den Schild vom Nagel zu nehmen, um treu für ihren König einzustehen.“ Nach diesen Worten umarmten die Monarchen einander und küßten sich. — Der Tochter des deutschen Generalkonsuls in Christiania, Baroneß v. Oertzen, hat der Kaiser für das ihm überreichte Silhouetten-Album, zu welchem der deutsche Generalkonsul die Dichtungen verfaßt hat, eine goldene mit Brillanten besetzte Broche in Form des Reichsadlers zum Geschenk gemacht. — Daß der Kaiser auf der Reise nach Kiel auf der Station Schwarzenbeck eine Zusammenkunft mit dem Fürsten Bismarck gehabt hat, wird von dem „Hamb. Korresp.“ für unrichtig erklärt mit dem Hinzufügen, der Friedrichsruher Korrespondent des „Hamb. Korresp.“ sei auf dem Bahnhofe Schwarzenbeck gewesen, Fürst Bismarck aber nicht. — Wir hatten die Nachricht von vornherein als nach der gesammten politischen Situation als wenig glaubhaft erscheinend bezeichnet. Indessen stammte, wie wir nochmals hervorheben, unsere Nachricht aus einer sonst zuverlässigen Quelle. — Der Kaiser hat dem Sultan am Sonnabend durch den deutschen Botschafter in Konstantinopel, Herrn v. Radowitz, mit einem Handschreiben ein Portrait der verstorbenen Kaiserin Augusta als Geschenk überreichen lassen.

— Das gestern von uns mitgetheilte Gerücht, der Kaiser habe auf der Reise von Berlin nach Kiel auf der Station Schwarzenbeck (letzte Station diesseits Friedrichsruh) eine längere Unterredung mit dem Fürsten Bismarck gehabt, wird von dem „Hamb. Korresp.“ mit Entschiedenheit in Abrede gestellt. Verdächtig klingt nur der Zusatz, daß allerdings der Friedrichsruher Korrespondent des Hamburger-Blattes während der Durchreise des Kaisers auf dem Bahnhofe Schwarzenbeck gewesen sei. Der Friedrichsruher Korrespondent des Hamb. Blattes ist doch wohl kein Doppelgänger des Fürsten Bismarck!

— Auswärtigen Blättern zufolge ist die Stellung des Kultusministers v. Goßler in Folge von Differenzen über die Unterrichtsreform erschüttert. Vor längerer Zeit wurde berichtet, der Kaiser habe die betreffenden Referenten der Unterrichtsabtheilung zum Vortrage beschieden und in ziemlich erregter Weise examinirt, weshalb die von ihm angeregte Unterrichtsreform nicht von der Stelle rücke. Seitdem ist über diesen Gegenstand nur eine Notiz des „Reichsanzeigers“ an die Oeffentlichkeit gelangt, in welcher die Einberufung der Enquetekommission über die Frage der Unterrichtsreform für den nächsten Herbst angekündigt wurde, mit dem Hinzufügen, daß die Komplizirtheit der Frage eine raschere Berufung der Kommission unmöglich mache. Daß bisher neue Komplikationen in dieser Angelegenheit entstanden seien, dafür liegen bisher keine Anhaltspunkte vor.

— Die „Germania“ hat bestimmt gehört, daß in der nächsten Landtagssession eine neue Sperrgeldervorlage mit wesentlichen Abänderungen kommen werde. Die „Germania“ hat wohl den Ausdruck der Hoffnung, daß eine bessere Vorlage kommen werde, mit der Ankündigung einer solchen verwechselt.

— Als bei der zweiten Berathung des Kultusetats im Abgeordnetenhause von freisinniger Seite nachgewiesen wurde, daß die Gehälter der Volksschullehrer im Großen und Ganzen im Rückgang begriffen seien, trat Minister v. Goßler dieser „perversen“ Behauptung entgegen. Um so überraschender ist es, daß, wie sich jetzt herausstellt, Herr v. Goßler bereits vor jener Debatte, am 24. Januar d. eine Verfügung an die Regierungen erlassen hatte, in welcher anknüpfend an thatsächliche Vorgänge die betreffende Regierung aufgefordert wird, „fortan“ darauf Bedacht zu nehmen, „daß bei Vermehrung der Lehrkräfte an den Volksschulen die Besoldungsverhältnisse im Allgemeinen nicht sinken.“ Weshalb mag wohl

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

9.) (Fortsetzung.)

„Dann aber kam ein Tag — ein Tag, der das in vermessenem Wahne an reines Erdenglück glaubende Weib aus jener chimären Wonne in das trostlose Dämmerlicht des Fegefeuers hineinriß, von wo aus es fortan nur mit geblendeten Augen, wie durch dichten Nebelschleier in die einstige Seligkeit zurückschauen darf. Allein streckt die Unglückliche danach die Hand aus, um das Verlorene wieder an sich zu ziehen, da zeigt es sich, daß Alles nur ein trügerisches Luftbild — eine Fata Morgana ist! Und dennoch, wenn es mir freigestellt würde, zu den friedlich stillen Tagen meiner Mädchenzeit heimzukehren, um den Traum des kurzen Glückes ganz und vollständig zu vergessen und aus dem Gedächtniß zu verlöschen — ich vermöchte es wahrlich nicht! Hier athme ich doch dieselbe Luft mit ihm — ich sehe ihn — höre seine theure Stimme, was mir in meiner armseligen Existenz ein bittersüßes Bedürfniß geworden. Trotz allen Jammers — aller getäuschten Hoffnungen möchte ich doch nimmer zurück! Möge immerhin das Dasein gleich einer ausgedorrten — freudenleeren Wüste vor mir liegen — sei es drum!“

Tief Athem schöpfend, sprang Hertha empor.

„Heilt die Zeit nicht jede Wunde? Könnte später nicht doch vielleicht einmal noch ein Tag kommen und für mich anbrechen, an welchem das, was er heute mir nur aus Mitleid gesagt, die lauterste, beglückende Wahrheit und nicht solch' schmachvolle Heuchelei wäre? — Doch halt! Was spreche ich? O Gerd, Du armer geliebter Mann! Nein — nein! Du bist dennoch kein feiger Heuchler. Schlecht und wahrhaft sündlich ist es, Dich so grausam zu beschuldigen. Er hat in seinem Benehmen gegen mich sich niemals geändert. Gleich sanft, freundlich und mild ist er vom ersten Tage unserer Ehe an bis jetzt stets gewesen. Nur ich schwachköpfiges Geschöpf, mit dem Herzen voll Illusionen und romantischen Thorheiten habe dort Leidenschaft und heiß aufflammende Liebe zu entdecken vermeint, wo nichts Anderes war, noch zu finden ist, als treue, warme Freundschaft, herzliche Zuneigung und durch und durch menschenfreundliche, edle Gesinnung. Deshalb trage ich die Schuld, nicht er; deshalb muß und will ich Geduld haben und mein Geschick still und ohne Klage hinnehmen, wenngleich hier drinnen in der Brust es sich gar oft rebellisch wild aufbäumt! Du hast es gewollt, Hertha Krönigk. Nun füge Dich in das selbstgewählte Loos!“

Die junge Frau hatte sich erhoben und bald wieder den sich sanft schlängelnden Parkweg betreten. Langsam, ohne selbst recht darüber nachzudenken, noch zu wissen, wohin sie wollte, schritt sie der Obstplantage zu. Doch plötzlich, als sie kaum mehr 50 Schritte von des Schulmeisters Häuschen entfernt war, stutzte sie erschreckt und legte mit leisem, schmerzlichen Aufstöhnen die Hand an die erhitzte Stirn. War es denn eine geheime, eine magische Zaubermacht, die sie immer wieder dort hinab, in die Richtung jener unscheinbaren Behausung trieb. Seit Wochen, so lange sie selbst in Vierstätt weilte, wußte sie ja, daß dort drinnen kein Anderer zu finden war, als ein alter, kränklicher Mann mit seinem einzigen Enkelkinde und einer halb blöden Wirthin oder Wärterin, und dennoch ertappte die Schloßfrau sich immer wieder dabei, in beinahe indiskreter Neugierde über den hohen Stacketzaun nach dem kleinen Blumengärtchen zu spähen. Geschah das lediglich aus harmlosem Interesse mit dem traurigen Loose der schönen Luise, von welcher der geschwätzige Leutemund auch ihr bereits so Manches zugeflüstert? Oder war es reines Mitleid mit dem verwaisten Wesen, das ohne Ahnung des harten Geschickes dort hinter den weißen Mauern das junge Dasein verträumte?

Eine zwischen Schreck und Unruhe schwankende Empfindung ergriff plötzlich Hertha's Gemüth. Da drüben unter den blühenden Obstbäumen im warmen Sonnenschein hielt ja wieder einmal das Korbwägelchen, genau so wie sie es schon unzählich oft gesehen. Das primitive Geflecht auf niedrigen Rädern barg den zarten Körper von Hartwig's Enkelkind, das Töchterlein der schönen Luise. Und im Nu trat Hertha auch eine Szene vor Augen, deren Zeugin sie am heutigen Morgen gewesen und welche mit ihren seltsam befremdenden Einzelheiten ihr eigenes Herz höher schlagen gemacht. Hatte sie nicht vor wenigen Stunden des Gatten Gestalt über das schlichte Gefährt herabgebeugt gesehen? Gerhard v. Arsen, der als unnahbar, kalt geltende, von allen Untergebenen nur mit scheuem Respekt betrachtete und gefürchtete Mann, war vom Pferde gestiegen, um mit warmer Theilnahme und innigem Mitgefühl, das kleine Würmchen anzuschauen. Und welch' ein wundersamer Ausdruck von schmerzlicher Milde und Zärtlichkeit zeigte sich dabei in seinem schönen Gesicht — ja ein Ausdruck, den sie vorher noch niemals darin wahrgenommen? Wie von peinigender Angst getrieben, war sie sogleich aus dem Parke hinauf in ihr stilles Zimmer gestürmt.

Jetzt aber flogen ihre Füße fast wider Willen die wenigen Schritte bis zur Obstplantage hinab. Hochaufathmend stand sie alsbald vor der sie in blöder Verwunderung und Scheu anstarrenden alten Wärterin.

„Herr Jeses! Die gnädige Frau!“

In der ersten Verlegenheit wußte Hertha ihr Erscheinen hier nicht recht zu erklären, faßte sich jedoch rasch und sagte in der ihr angeborenen sanften Freundlichkeit:

„Nun, Mütterchen, Ihr habt Euch hier gar keinen üblen Platz gewählt. Das ist ja eine wahrhaft paradiesische Blüthenpracht ringsum. In einer solchen Umgebung muß ein junges Menschenkind wohl gedeihen.“

Jetzt war das Verdeck des Wagens zurückgeschlagen und mit großen ängstlichen Augen schaute die kleine Insassin die fremde Dame an. Zum ersten Male traf es sich, daß Hertha dem Enkelchen des Schulmeisters so ganz nahe gegenüberstand, und mächtig angezogen, wie gebannt, hingen ihre Blicke an dem trotz der fast durchsichtigen Blässe wahrhaft liebreizenden Gesichtchen.

„Mein Gott, ist denn die Kleine krank?“ fragte die junge Frau, die Hand auf die dunklen Löckchen legend, indem sie zugleich neben dem Wagen auf dem Rasen niederkniete und das als Kind schlichter, in ärmlichen Verhältnissen lebender Leute geltende zarte Wesen eingehend musterte. Wie zierlich gearbeitet und von feinstem Linnen mit breiter Stickerei besetzt war das Jäckchen — wie elegant das kleine Häubchen und durch den reichen Spitzeneinsatz fast prunkvoll erschien ihr auch das Kissen, worauf der dunkelhaarige Kopf ruhte und wogegen das grobe roth-weiß gewürfelte Deckbettchen recht auffallend abstach.

Strahlend wegen der ihrem Lieblinge ange-

Minister v. Goßler, anstatt dem Abgeordneten-Hause von jenem Erlasse Kenntniß zu geben, eine Thatsache in Abrede gestellt haben, deren Existenz die Voraussetzung des Erlasses vom 24. Januar d. J. gewesen ist?

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" schreibt in seinem nichtamtlichen Theil: „In Ausführung des Artikels 21 des unterm 5./9. Mai zwischen dem deutschen Reich und der Aktien-Gesellschaft „Deutsche Ost-Afrika-Linie" abgeschlossenen Vertrages über Einrichtung und Betrieb einer regelmäßigen deutschen Postdampfer-Verbindung mit Ost-Afrika wird die erste vorläufige Fahrt auf der Hauptlinie Hamburg — Delagoabay am 23. Juli von Hamburg aus angetreten werden. Auf dieser Fahrt werden die Hafenorte Rotterdam, Lissabon, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Sansibar, Dar-es-Salaam, Lindi und Mozambique angelaufen. Der endgültige Fahrplan wird demnächst durch das Amtsblatt veröffentlicht werden. Die Postdampfer der genannten Linie werden die Briefpost aus Deutschland in Neapel aufnehmen. Auf die Briefsendungen nach sämmtlichen Anlaufhäfen finden die Taxen und sonstigen Bestimmungen des Weltpostvertrages Anwendung. Wegen Einrichtung eines Postpacketaustausches mit Ost-Afrika durch Vermittelung der deutschen Postdampfer wird weitere Verfügung ergehen.

— Vor wenigen Monaten ist an einer Vergleichung der bezüglichen deutschen und österreichisch-ungarischen Tarife gezeigt, wie sehr die deutsche Presse gegenüber der österreichisch-ungarischen durch die Telegrammgebühren in Nachtheil versetzt wird, indem dort die Telegrammgebühren nur etwa die Hälfte des Tarifsatzes kosten, der in Deutschland bezahlt werden muß. Die „Voss. Ztg." bringt jetzt eine Mittheilung aus Paris, welche beweist, daß die deutsche Presse gegenüber der französischen noch weit mehr zurück steht. Dort wird für das Wort für den gesammten inneren Verkehr überhaupt nur 5 Centimes erhoben, das sind also nach deutschem Gelde 4 Pfennig. In Deutschland muß für das Wort 6 Pfennig bezahlt werden, also hat der Franzose pro Wort nur $2/3$ von dem zu bezahlen, was der Deutsche zu zahlen hat. Der Provinzpresse wird aber noch ein Preisnachlaß von 50 pCt. gewährt; sie zahlt nur $2\frac{1}{2}$ Centimes oder nach unserem Gelde 2 Pfennig pro Wort, also nur die Hälfte dessen, was die deutsche Provinzpresse zahlen muß. Ein ganzer Kammerbericht von 400 Worten kann demnach an ein Provinzblatt für 10 Franken = 8 Mark gerichtet werden. Ein Telegramm von 400 Worten kostet den deutschen Zeitungen dagegen 24 Mark, mithin das Dreifache dessen, was die französischen Blätter zu zahlen haben. Für viele Provinzblätter ist das geradezu eine Lebensfrage. Ein Telegramm von 400 Worten, welches den Gang der Verhandlungen und die Hauptsätze der verschiedenen Redner enthält, ist für die meisten Leser, für die, welche nicht Politiker von Beruf sind, vollkommen ausreichend. Bei hochwichtigen Verhandlungen kann man Tags darauf die hauptsächlichsten Redner nachtragen. Acht Mark wären für viele Provinzzeitungen wohl erschwingbar; 24 Mark täglich sind es für die Verhältnisse der meisten nicht. In Frankreich sind darum die Provinzblätter in den Stand gesetzt, auch in Bezug auf die hauptstädtischen politischen Nachrichten mit den hauptstädtischen Zeitungen erfolgreich zu konkurriren, die ohnehin dadurch begünstigt sind, daß sie für diese Nachrichten keine Telegrammgebühren bezahlen müssen. Darum erfreut sich in Frankreich die Provinzpresse jetzt eines ordentlichen Aufschwungs. In Deutschland wird die Presse dagegen von der Telegraphenverwaltung noch so behandelt, als wenn sie ein schädliches Institut wäre. Wenn die deutsche Presse sich in Bezug auf die Telegrammgebühren der gleichen Rücksichtnahme zu erfreuen hätte wie die französische, so würde sich dasselbe zeigen, wie nach der Einführung des Zonentarifs für die Eisenbahnen in Ungarn: die Reichseinnahmen würden erheblich steigen. Aber nach dem kleinlich-kurzsichtig-fiskalischen Standpunkte, der heute noch in unseren Telegrammtarifen die Herrschaft hat, ist wohl für absehbare Zeiten noch nicht darauf zu rechnen, daß die Telegraphenverwaltung der deutschen Presse, dem deutschen Vaterlande und sich selbst solche Wohlthat erweist.

Ausland.

* **Petersburg**, 7. Juli. Ein Bericht des Finanzministers bezeichnet den Stand des Winter- und Sommergetreides Anfang Juni im Westen und Süden des europäischen Rußlands theils als sehr gut, theils gut; im Osten als weniger befriedigend. Im Herbste sei ein bedeutendes Getreideangebot Rußlands zu erwarten. Andererseits sei in Folge der schlechten indischen Ernte und der ungünstigen Aussichten der Winterweizenernte in Amerika, sowie des besonders günstigen Getreidestandes des Wolgagebiets ein gesteigerter Begehr zu erwarten.

* **London**, 7. Juli. Ueber eine Meuterei englischer Soldaten wird vom Montag gemeldet: Heute früh verweigerten die Mannschaften des 2. Bataillons des Garde-Grenadier-Regiments in der Wellington-Kaserne bei dem Signal zum Sammeln den Gehorsam. Das Signal war gegeben worden, um eine Revision der Tornister vorzunehmen. Die Soldaten schlossen sich in ihren Stuben ein. Nach einer Berathung mehrerer Generalstabsoffiziere mit dem Oberst des Regiments wurde von der Revision der Tornister abgesehen, der Oberst ließ aber die Mannschaften in Reihe und Glied antreten und machte ihnen Vorstellungen wegen ihres Verhaltens. Diese Vorstellungen wurden mit Pfeifen und Schreien beantwortet. Gerüchtweise verlautet, das Regiment werde zum Dienste außerhalb Englands verwendet werden.

* **London**, 7. Juli. Aus dem Sudan kommen Nachrichten, denen zufolge Osman Digma mit 5000 Anhängern von Tokar gegen Dongola zieht. Der Einfluß des Mahdi soll arg geschwunden sein. Der Zug Osman Digmas wird mit einer fürchterlichen Hungersnoth im östlichen Sudan in Zusammenhang gebracht.

* **London**, 7. Juli. Auf der Station Bowstreet versagten am Sonnabend 130 Schutzleute den Gehorsam wegen Versetzung von Kameraden, welche eine Agitation geleitet hatten. Zum Nachtdienst wurden Ersatzkonstabler herangezogen. Eine Delegirten-Versammlung aller Polizeibezirke beschloß, daß Montag Abend die ganze Polizei den Dienst einstellen solle, wenn der Minister des Innern nicht eine befriedigende Antwort auf ein ihm eingereichtes Gesuch um Solderhöhung ertheilt haben sollte.

Provinzielles.

× **Gollub**, 7. Juli. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in vergangener Woche in der Nähe eines hiesigen Dampfschneidemühlen-Etablissements. Zur Bewachung des Holzhofes werden bei Eintritt der Nacht 2 große Kettenhunde frei gelassen. An einem Morgen verabsäumte der Platzverwalter, die Thiere festzulegen. Das achtjährige Mädchen eines zur Schneidemühle gehörigen Betriebsbeamten bewegte sich spielend in der Nähe des Etablissements, als beide Hunde auf das Kind losstürzten und es furchtbar zerbissen. Nur mit Mühe konnte die Kleine den Bestien entrissen werden. — Das Mühlengut Pachur hat Herr Mühlenbesitzer Koslikowski von der Wittwe Witt für 25 600 M. gekauft. — Die Landleute unserer Gegend erfreuen sich einer sehr reichen Heuernte. Die Kleeernte ist auch gut zu nennen, nur auf einigen Feldern ist der Klee im Wachsthum zurückgeblieben. Das Wintergetreide berechtigte in seinem Halmstande zu den größten Hoffnungen, doch zeigt sich jetzt nach den letzten Fröstén und kalten Tagen der Rost. Mit der Ernte ist bereits begonnen. Der in letzter Zeit niedergegangene Regen hat die Hackfrüchte gut aufkommen lassen.

r **Neumark**, 7. Juli. Zu Ehren des polnischen Dichters Mickiewicz fand gestern im Schwarzen Adler eine Feier statt, bei welcher Vorträge und Theateraufführungen abwechselten. Dieselbe war von Polen aus allen Theilen unseres Kreises reich besucht. — Die Ernte hat zum Theil begonnen, am 5. d. Mts. sahen wir schon auf einzelnen Feldern Staken. Nach dem günstigen Stande der Getreidefelder versprechen sich unsere Landwirthe eine gute Ernte. Leider regnet es alle Tage in Strömen, wodurch diese Hoffnungen erheblich niedergedrückt werden. Den einzigen regenfreien Tag, den 3. Juli, hatte das Progymnasium zu einem Schulfest im Kaczeker Walde gewählt, welches daher auch auf's günstigste verlief. — Die Ernteferien für die Volksschulen des Kreises beginnen am 14. dieses Mts. und dauern bis zum 2. August. Ein Lehrer des hiesigen Progymnasiums hat eine Ferienreise nach Weimar mit Velociped unternommen. — Herr Landrath v. Bonin hat einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten; derselbe wird von Herrn Rittergutsbesitzer v. Blücher in Ostrowitt vertreten.

n **Soldau**, 6. Juli. Am 3. August wird hier ein größeres Sängerfest stattfinden. Fünf auswärtige Gesangvereine haben ihre Theilnahme zugesichert. Auf weitere Anmeldungen wird bestimmt gerechnet.

Dt. Krone, 6. Juli. Neulich Nachts kam der Hausbesitzer und Lumpensammler M. von hier in angetrunkenem Zustande in seine Wohnung. Er schien noch mehr trinken zu wollen, ergriff aber in der unerleuchteten Stube eine mit einem kleinen Rest Karbolsäure gefüllte Flasche und trank die Säure aus. In demselben Augenblick schrie er auf, rannte auf die Straße, schrie „Feuer" und brach schließlich zusammen. Er ist unter großen Qualen der Vergiftung erlegen.

Neustadt, 6. Juli. Das bisher dem Herrn Ertmann gehörige Gut Zemblewo (hiesigen Kreises), welches zur Subhastation gestellt war, ist heute auf dem Amtsgerichte für das Meistgebot von 120 000 Mk. an den Rittmeister Venski in Halle verkauft worden. (D. Z.)

Dirschau, 7. Juli. In Baldau hatte auf dem Dache einer Scheune des Herrn Gutsbesitzers Ziehm ein Storchpaar sein Nest gebaut und 3 Junge ausgebrütet, die in einigen Tagen flügge werden mußten. Da auf einmal ließ sich ein gerade ausgeflogener Bienenschwarm auf dem Neste und den Leibern der bedauernswerthen jungen Störche nieder. Diese erhoben natürlich ein Wehgeschrei, welches die Alten herbeirief, die sich wuthentbrannt auf die Störenfriede stürzten, um ihre Jungen von den Peinigern zu befreien. Doch vergebens! Die gereizten Bienen fielen ihrerseits wüthend über die ängstlich klappernden Storchalten her, und trieben sie durch ihre Stiche bald in die Flucht. Aber immer von neuem suchten sie Herr ihrer Feinde zu werden. Umsonst! erschöpft und arg zerstochen ließen sie sich endlich auf einem benachbarten Dache nieder und sahen mit kläglichem Geklapper der Vernichtung ihrer Jungen zu. Da auch von Herrn Ziehm so schnell Hülfe — Spritzen mit Wasser — nicht gebracht werden konnte, so waren die jungen Störche in kurzer Zeit vollständig vernichtet. — Gestern hat hier ein Sängerfest stattgefunden, an welchem sich die Gesangvereine der benachbarten Städte betheiligten. Das Fest ist glänzend verlaufen.

Pelplin, 6. Juli. Der Vikar Dr. Okoniewski ist von Kulm nach Strasburg versetzt. Der Vikar Rogacki in Strasburg ist zum Verweser der Pfarrei Wabcz, im Dekanate Kulm, bestellt und der Pfarrverweser Dr. v. Poblocki in Wabcz als Vikar in Kulm angestellt.

Marienwerder, 7. Juli. Ober-Regierungs-Rath v. Nickisch-Rosenegk hierselbst ist zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Bezirks-Ausschuß auf die Dauer seines Hauptamts ernannt worden.

Elbing, 6. Juli. Eine heitere Szene spielte sich am Donnerstag auf der Bahnstrecke vor dem hiesigen Bahnhof ab. Es hatte sich nämlich ein Bahnbeamter, um die Hitze des Tages durch einen kühlen Trunk abzuschwächen, einige Flaschen Bier gekauft. Im Begriff, dieselben nach seinem Wärterhaus zu tragen, fiel ihm plötzlich ein abseits liegender Gegenstand ins Auge. Um denselben näher besichtigen zu können, stellte er die vollen Flaschen auf die Strecke hin und trat in den seitwärts befindlichen Graben. Da brauste in voller Fahrgeschwindigkeit der Schnellzug von Marienburg heran und der Lokomotivführer, der die in der Sonne blinkenden Flaschen sah, ließ, Unheil vermuthend, das Nothsignal ertönen, um, nachdem er glücklich der vermeintlichen Gefahr entronnen auf dem hiesigen Bahnhofe angelangt war, unverzüglich Meldung von dem „Attentat" zu machen. Die Folge war, daß auf der Stelle die ganze Strecke nach „Dynamitflaschen" abgesucht wurde, bis dieselben in einer der Wärterbuden schon zum großen Theil des gefährlichen „Sprengstoffes" entledigt zur Beruhigung der Bahnverwaltung vorgefunden wurden. Wie wir hören, soll in dem Schnellzuge sich eine russische Großfürstin befunden haben, woher die ängstliche Sorgfalt des Lokomotivführers sich leicht erklären läßt. (E. Z.)

Bromberg, 6. Juli. Der hiesige Gastwirths-Verein hat von einem früheren Mitgliede — dasselbe wohnt gegenwärtig in Berlin — eine hübsche Fahne erhalten. Am 20. Juli d. J. soll die feierliche Einweihung derselben im Schützenhause stattfinden. Mit dieser Feier will der Verein gleichzeitig eine Bierausstellung verbinden. Zur Ausstellung sollen nicht nur hiesige, sondern auch die sogenannten „fremden" hier eingeführten und zum Ausschank kommenden Biere gelangen. Bis jetzt haben sich bereits 14 Aussteller gemeldet. (N. W. M.)

Posen, 7. Juli. Schwerer Hagelschlag hat am vergangenen Mittwoch in vielen Gegenden unserer Provinz großen Schaden angerichtet.

Posen, 6. Juli. Ein höchst sonderbares Verlangen stellte ein Angeklagter an den Vorsitzenden des Schöffengerichts. Der Arbeiter Jakob Paprowski war des Hausfriedensbruchs angeklagt worden, weil er am 14. Juni in eine Exerzierbaracke eingedrungen ist, um dort zu nächtigen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 14 Tagen Gefängniß, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Als dem Angeklagten das Urtheil verdolmetscht worden war, bat er den Vorsitzenden, dieser — möge ihm die Haare schneiden, denn er wolle anständig aussehen, wenn er aus dem Gefängnisse entlassen werde.

Lokales.

Thorn, den 8. Juli.

— [Ost- und westpreußische Schützen-Deputationen.] Die von den Schützengilden einer Reihe ost- und westpreußischer Städte zu dem deutschen Bundesschießen in Berlin entsandten Deputationen in der Gesammtstärke von etwas über 50 Mann fuhren am Sonnabend gemeinsam nach der Reichshauptstadt, wo sie um 8 Uhr Abends auf dem Bahnhof Friedrichstraße eintrafen. Namens des Festausschusses empfing sie eine Deputation, an deren Spitze der Lehrer Bürkner stand. Nachdem man die Schützen in die festlich geschmückte Empfangshalle geführt hatte, wobei das Musikkorps des 8. Garderegiments mehrere Lieder spielte, begrüßte sie Herr Bürkner mit einer Rede, in welcher er ausführte, daß das Licht aus dem Osten gekommen sei und auch für Preußen die Morgenröthe eines neuen Tages. Der Führer der Königsberger Schützengilde, Weinhändler Kauffmann, antwortete Namens der Genossen: Im Reiche glaubt man vielfach, bei uns heulen noch die Wölfe und liege der Schnee bergehoch. So schlimm ist es nicht, aber freilich sind wir

---

thanen Ehre stand die Wärterin daneben und scheute sich durchaus nicht, redselig alles das zu erzählen, was Gerhard von Arsen diesen Morgen bereits aus demselben Munde vernommen hatte. Nur fügte sie — vielleicht durch das menschenfreundlich-herzliche Wesen der gnädigen Frau angezogen — noch offener und zwangloser hinzu, daß bei dem Herrn Schulmeister das Geld leider zu knapp wäre und man daher dem armen Würmchen nur die nothdürftigste Pflege angedeihen lassen könne. Zwar habe der Doktor verordnet, man solle der Kleinen täglich Ungarwein und auch von dem Liebig'schen Fleischextrakt ins Süppchen geben. Doch wo sei an dergleichen theure Dinge zu denken! Es würde ihr schwer — meinte die redselige Alte — von dem durch den Großvater ausgesetzten Gelde die Milch beim Pächter zu bezahlen. Aber der liebe Gott, der ja die Vögelein im Walde nähre — fügte sie unter Rührung hinzu —, würde auch die kleine Waise nicht verlassen! Sie selbst hänge mit Leib und Seele an dem Wurm und könne ihn, so lange sie lebe, nicht verlassen.

Während die Wärterin sprach, war die junge Frau aufgestanden und starrte mit eigenthümlichen, die innere Erregung verrathenden Blicken auf die Kleine.

„Es würde mir eine Freude sein, ab und zu aus der Schloßküche etwas für das liebe Kindchen herabzusenden," sagte sie endlich leise, wobei ihre Stimme einen fast zitternden Tonfall verrieth.

„O, die Gnädige ist sehr gütig!" stotterte die Frau in ängstlicher Befangenheit, weil sie nun wohl fühlen und einsehen mochte, daß sie durch ihre Schwatzhaftigkeit etwas Dummes angerichtet habe. „Aber das würde der Herr Schulmeister niemals gestatten."

„So? Glaubt Ihr das, Mütterchen? Ja, ja, 's ist wahr, der alte Hartwig soll ein stolzer Mann sein, und darum könnte es ihn leicht verletzen — schon des Geredes der Leute wegen! Aber hier . . . ." — sie zog rasch ihr Portemonnaie aus der Tasche und legte ein Zwanzigmarkstück auf das Bett —, „hier ist eine Kleinigkeit zum Einkauf von Ungarwein und Fleischextrakt. Es ist ganz zweifellos, daß zur Pflege des süßen Dinges etwas geschehen muß. Wie ich sehe, ist stärkende Nahrung unbedingt nothwendig, da dasselbe recht schwach und blutarm zu sein scheint."

„Ach, das darf ich wohl doch nicht annehmen!" stotterte die Alte halb weinerlich, allein mit glücklich funkelnden Augen. „Es ist zu viel — zu viel! Wie kommt die gnädige Frau auch dazu, uns zu helfen?"

„Nicht annehmen?" wiederholte Hertha, ihre schönen, die ganze Herzensgüte des Charakters verrathenden Augen in fast vorwurfsvollem Blick auf das vertrocknete, runzelige Gesicht heftend. „Wie ich dazu komme, Euch etwas anzubieten? Welche Frage. Habt Ihr denn keinen klaren Begriff davon, was Nächstenliebe bedeutet? Freilich, ich kenne das Kind ja gar nicht. Der Hartwig und seine Verhältnisse sind mir ebenso fremd. Doch weil ich mich überzeuge, daß ein kleiner Beistand hier dringend von Nöthen, da halte ich es lediglich für Christenpflicht, zu helfen. Hat der Mund des Seelsorgers Euch das nicht schon öfter gepredigt?"

Bestätigend nickte die alte Frau mit dem Kopfe und wischte sich dabei einige male mit dem Schürzenzipfel die Augen.

„Es kommt mir nur gar zu sonderbar vor, daß Jemand Hochgestelltes auch ein fühlendes Herz für Unsereinen hat, da der Herr Schulmeister das immer rundweg abstreitet und sogar sagt, bei den Vornehmen sei Alles hohl und leer in der Brust. Das Einzige, was manchmal klopfe und poche, das wäre das Gewissen!"

„Da scheint mir Euer Brotherr doch ein recht unzugänglicher Mann mit grundfalschen Ansichten zu sein," versetzte die junge Frau ernst begütigend. „Ich möchte es ihm wohl einmal klar und verständlich machen, daß er hierin sich in argem Irrthum befindet. So — und nun sorgen Sie mir recht brav für das Baby!" fügte sie wieder lächelnd hinzu, während sie der Kleinen die blassen Bäckchen streichelte. „Wenn ich wiederkomme, dann muß es kugelrund und rosig sein. Gelt, ja, Alte?"

Die Wärterin antwortete nicht, sondern stierte in sprachlosem Versunkensein mit den blöden Augen nur hinüber nach der liebreizenden Gestalt der jungen gnädigen Frau. Diese winkte nochmals mit der Hand und eilte behende den eben zurückgelegten Weg in den Park hinein. — — — (Forts. folgt.)

Söhne einer kalten und armen Provinz. Dennoch schlagen unsere Herzen warm für das große deutsche Vaterland. Alsdann bewegte sich der Zug unter den Klängen der Musik mit Vorantragung der Fahnen nach dem Rathhause.

— [Die überseeische Auswanderung] aus dem deutschen Reiche über die deutschen Häfen und über Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Monat Mai 1890: 11 629, und in der Zeit von Anfang Januar bis Ende Mai 1890: 42 677 Personen; von letzteren kamen aus der Provinz Posen 6828, Pommern 5681, Westpreußen 5364.

— [Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft.] An der diesjährigen ordentlichen Genossenschafts-Versammlung, welche vergangenen Montag in Eberswalde abgehalten wurde, wurden der statutenmäßig ausscheidende Vorsitzende Herr Baumeister Fehlisch und sein erster Stellvertreter Rathszimmermeister Baltz aus Berlin, sowie von den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern u. a. die Herren Müller-Elbing und Behrensdorf-Thorn durch Akklamation wiedergewählt.

— [Eine Mickiewicz-Feier] hat hier am Sonnabend im Saale des Museums stattgefunden und einen der Bedeutung des Dichters würdigen Verlauf genommen. Eröffnet wurde die Feier durch eine Ansprache des Herrn Dr. Graff, in welcher Redner auf die Bedeutung der Feier hinwies. Hierauf trug Frl. Blasziejewicz eine aus Anlaß der Feier von ihr komponirte Trauermarsch-Improvisation vor, die vielen Anklang fand. Alsdann ergriff Herr Redakteur Danielewski das Wort und wies in längerer zündender Rede auf die Werke, die Bedeutung und Beliebtheit des Mannes hin, zu dessen Ehre die Feier ins Werk gesetzt worden. Es folgten Vorlesungen und Quartettgesänge. Alle Festtheilnehmer waren über den Verlauf der Feier sehr befriedigt.

— [Gauturnen des Oberweichsel-Gaues.] Laut Beschluß des Gauturntages vom 11. Mai in Thorn wurde das diesjährige Gauturnen des Oberweichselgaues am vergangenen Sonntag in Kulm abgehalten. Das Wetter war günstig, viele Gebäude hatten geflaggt, während mehrere Straßen mit Guirlanden und Transparenten geschmückt waren. Sonnabend Abend vereinigte sich der Kulmer Turnverein in Ewe's Garten, woselbst ein Theil des Schwetzer Turnvereins, der Turnverein zu Thorn, die Männer-Turnvereine zu Bromberg und Krone a. B. empfangen wurden. Am Sonntag früh versammelten sich die hiesigen und die am Vorabend bereits eingetroffenen Turner zum Empfang der noch ankommenden Turngenossen. Von 8—10 Uhr fand in der Königl. Gymnasial-Turnhalle das Turnen der vom Oberweichselgau zu entsendenden Musterriege zum Kreisturnfest in Memel statt. Zum Empfang der Turnvereine zu Graudenz, Culmsee und Inowrazlaw, sowie des Herrn Professor Böthke-Thorn begaben sich sämmtliche anwesende Turner mit Musik um 10 Uhr nach dem Bahnhofe. Die Schwetzer Turner waren vorher eingetroffen. Das Gauwettturnen auf dem Turnplatze des Königl. Gymnasiums hatte eine große Zuschauermenge herbeigelockt, welche mit sichtlichem Interesse den Uebungen folgte. An dem Wettturnen, welches von 11—2 Uhr Mittags dauerte, nahmen 23 Turner in zwei Riegen Theil. Beim Festmahl brachte den Toast auf den Kaiser in schwungvollen Worten Herr Professor Böthke aus. Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Turner auf dem Königl. Gymnasial-Turnplatze, um 1/24 Uhr erfolgte der von dem stellvertretenden Gauturnwart Herrn Kraut-Thorn geleitete Abmarsch nach der Parowe. Den stattlichen Zug eröffnete die Jägerkapelle, dann folgte der Kreisvertreter des Kreises I Nordosten der Deutschen Turnerschaft, Herr Professor Böthke-Thorn und der stellvertretende Gauturnwart Herr Kraut-Thorn; hieran schlossen sich der Männer-Turnverein zu Bromberg, der Turnerklub zu Bromberg, die Männer-Turnvereine zu Krone a. B., Culmsee, Graudenz (mit Fahne), Inowrazlaw, Schwetz (mit Fahne), Thorn und Kulm (mit Fahne). Die Jünger Vater Jahns wurden unterwegs mit vielen Blumensträußchen bedacht. Um 4 Uhr begann das Schauturnen. Um 1/27 Uhr fand die Verkündigung der Sieger im Wettturnen statt. Herr Professor Böthke hielt eine Ansprache, indem er betonte, daß bei dem Wettturnen Tüchtiges geleistet worden. Als 1. Sieger ging hervor Herr Hieber-Thorn, 2. Herr Olkiewicz-Thorn, 3. Herr Gaude-Culm, 4. Herr Zechlin-Bromberg, 5. Herr Neumann-Schwetz, 6. Herr Pollex-Bromberg, 7. Herr Drawert-Thorn, 8. Herr Kühn-Bromberg, 9. Herr Bukofzer-Graudenz, 10. Herr Günther-Bromberg, 11. Herr Merkel-Thorn. Um 9 Uhr begann der Tanz, welcher die Anwesenden mehrere Stunden noch in bester Stimmung beisammen hielt. Das Fest war von über 600 Personen besucht, sodaß die bedeutenden Unkosten durch die Einnahme gedeckt sind.

— [Landwehrverein.] In der am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Hauptversammlung führte der stellvertretende Vorsitzende, Brauereibesitzer Kaufmann, den Vorsitz. Die Benutzung des Garnison-Leichenwagens hat der Kriegsminister genehmigt. Die Benutzungsgebühr beträgt 1 Mk., die übrigen Kosten, auch die für die Trauermusik, trägt der Verein. — Auf dem Sommerfest werden auch Gesangsvorträge stattfinden, die Herr Becker leiten wird. 6 Mitglieder wurden aufgenommen, die Mitgliederzahl beträgt sonach über 100.

— [Sommertheater.] Die gestrige Wiederholung von Schönthan's „Das letzte Wort" hat bei gut besetztem Hause stattgefunden. — Morgen wird das berühmte Schauspiel von Sudermann „Die Ehre" gegeben. Auf diese Vorstellung machen wir besonders aufmerksam.

— [Schwurgericht.] Die heutige Verhandlung, zu welcher 44 Zeugen geladen sind, wird voraussichtlich erst morgen ihr Ende erreichen. Den Gegenstand derselben bildet die Anklage gegen den Schuhmacher Joseph Blaszewski aus Ostrowi-Brinsk wegen wissentlichen Meineides in drei Fällen und gegen den Bauer Johann Rynkowski ebendaher wegen desselben Vergehens in einem Falle. Dem Erstangeklagten wird zur Last gelegt, am 8. Mai v. J. vor dem Schöffengericht zu Lautenburg, ferner am 16. Juni und 3. September v. J. vor der hiesigen Strafkammer in der Strafsache wider Skolarski und Genossen einen Meineid geleistet zu haben, während der Zweitangeklagte desselben Vergehens aber nur bezüglich einer Aussage im letztgenannten Termin beschuldigt ist. Der Bauer Anton Skolarski und dessen Vater, der Altsitzer Johann Skolarski, waren angeklagt, zwei dem Stellmacher Ruszicki gehörige Birkenstämme sich rechtswidrig angeeignet zu haben und es standen in dieser Sache drei Termine vor den oben bezeichneten Behörden an, in denen die beiden Skolarski zunächst zu je 4 Wochen Gefängniß verurtheilt wurden, endlich aber infolge des Wiederaufnahmeverfahrens freigesprochen wurden, indem sie die Schuhmacher Czajkowski'schen Eheleute als Diebe bezeichneten. In dem dritten dieser Termine bekundete der als Zeuge geladene Erstangeklagte Blaszejewski endlich, er habe bei seiner Rückkehr von Adelig-Brinsk nach Ostrowi-Brinsk die Diebe hinter einem Versteck beobachtet und gesehen, daß diese einen Baumstamm in der Torfgrube auf dem Ruszicki'schen Gehöft verborgen haben, in den Dieben habe er die Czajkowski'schen Eheleute erkannt. Diese Aussage ergänzte der Zweitangeklagte Rynkowski, daß B. an dem in Rede stehenden Tage in Adelig-Brinsk gewesen und er ihn am Vormittage des nachfolgenden Tages, d. i. am 1. Januar d. J., in seiner Wohnung in Ostrowi-Brinsk angetroffen, aus der sich B. erst Nachmittags entfernt habe. Bei Schluß der Redaktion war die Zeugenvernehmung noch nicht beendet.

— [Unglücksfall.] Der Arbeitsbursche Bialkowski ist heute beim Bau des Artushofes von einer Leiter gefallen und hat sich dabei einen Bruch zugezogen. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus geschafft.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] wurden folgende Preise gezahlt: Butter 0,80, Eier (Mandel) 0,65, Kartoffeln (alte) 2,50, (frische) 3,00, Stroh 3,00, Heu 2,40 der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen, Schleie je 0,30—0,40, kleine Fische 0,20, Bressen 0,40, Aale 1,10 das Pfund, Krebse 1,00—5,00 das Schock, junge Hühner 0,80 bis 1,20, alte Hühner 1,60—2,00, Enten 1,80 bis 2,50, Tauben 0,60 das Paar; grüne Bohnen 0,20, Schoten 0,15 das Pfund, 4 Bund Mohrrüben 0,10, 1 Bund Zwiebeln 0,05, 1 Bund Radieschen 0,03, Mandel Kohlrabi 0,15, das Maaß Erdbeeren 0,25, das Maaß Blaubeeren 0,10, Gurken das Stück von 0,10 Mk. an.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 12 Personen, darunter mehrere gelegentlich einer Razzia abgefaßte Frauenspersonen, ferner die vielfach vorbestrafte Agnes Kalinowska, die wieder mehrerer Diebstähle überführt ist, und ein Schiffsgehilfe, welcher von einem Holzplatze eichene Schwellen zu entwenden versucht hat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,16 Mtr. — Eingetroffen sind auf der Bergfahrt die Dampfer „Oliva" und Dampfer „Anna". Letzterer mit einem Kahn im Schlepptau.

Briefkasten der Redaktion.

Einsender in der Junkerstraße. Die Angelegenheit eignet sich nicht zur öffentlichen Besprechung. Wenden Sie sich doch damit an die Polizei-Verwaltung; von dieser ist uns bekannt, daß sie wiederholt gegen die von Ihnen gerügten Uebelstände eingeschritten ist und auch Bestrafungen veranlaßt hat.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Berlin, 7. Juli.
(Ohne Gewähr.)

Bei der heutigen Ziehung der Schloßfreiheit-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

1 Gewinn von 100 000 M. auf Nr. 28 013.

4 Gewinne von 50 000 M. auf Nr. 7270 9777 69 453 182 558.

1 Gewinn von 40 000 M. auf Nr. 6102.

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 74 328.

2 Gewinne von 25 000 M. auf Nr. 176 718 87 797.

9 Gewinne von 20 000 M. auf Nr. 1738 23 975 24 702 37477 73 605 85 308 92 074 102 781 140 230.

Kleine Chronik.

* Ein spekulatives Geschenk. Aus New-York wird berichtet: Eine Anzahl reicher Amerikaner schenkte kürzlich der Frau des Präsidenten Harrison eine Villa in dem fashionablen Badeorte Cape May. Frau Harrison hatte dieselbe aber kaum bezogen, als sie inne wurde, daß es sich bei dem Geschenke in erster Reihe darum handelte, den Werth der umliegenden Häuser und Grundstücke in die Höhe zu treiben, die vorher von den Geschenkgebern in richtiger Spekulation auf die Neugierde der Amerikaner angekauft worden waren.

* Eine anmuthende Beschreibung einer russischen Delikatesse, die hoffentlich nicht nach dem Westen exportirt wird, liefern Petersburger Blätter. Der dortige Arzt Dr. Jegorow hat eine Reihe von Jahren hindurch Analysen von Preßkaviar vorgenommen und veröffentlicht jetzt das Resultat seiner Untersuchungen. Er bezog den Kaviar aus den verschiedensten Verkaufsstellen Petersburgs und hat in den weitaus meisten Fällen gefunden, daß die Herren Kaviarhändler eine übertrieben gute Meinung von der Widerstandsfähigkeit des Petersburger Magens besitzen. Wenn der Preßkaviar sich überlebt hat — sagen wir, um keinen härteren Ausdruck zu gebrauchen, bitter geworden ist — dann nehmen die Händler ihn vor und „düngen" ihn, wie man etwa einen vollständig untauglich gewordenen Boden düngt: das Allerstörendste, wie namentlich versteinerter und frischer Schimmel, wird ausgesucht, kalter Thee hinzugegossen und alles dann durchgeknetet. Das kostet natürlich Arbeit, und Arbeit ist ihres Lohnes werth, so daß, wenn dem Brei noch zuletzt etwas frisches Provenceröl zugethan wird, die Fabrikanten alles gethan zu haben glauben, um ihr Produkt mit gutem Gewissen als Delikateßpreßkaviar zu entsprechenden Preisen zu verkaufen. — Wenn die russische Polizei und die russischen Konsumenten sich diese Manipulationen gefallen lassen — uns kann's recht sein, vorausgesetzt, daß diese Delikatesse nicht etwa auch die deutschen Grenzen überschreitet.

Submissions-Termine.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion Inowrazlaw. Vergebung der Herstellung von 2 gemauerten Wirthschaftsbrunnen auf den Bahnhöfen Jakschitz und Mogilno und eines Stationsbrunnens auf Bahnhof Jakschitz von je 1,25 m lichter Weite und 9—10 m Tiefe ausschließlich Lieferung der Materialien. Angebote bis 16. Juli, Nachm. 4 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 7. Juli sind eingegangen: Seleck von Schulz-Tykoczin, an Schulz-Bromberg 1 Traft 71 eich. Plançons, 74 kief. Rundholz, 2458 kief. Kantholz, 1561 kief. Sleeper; Czaika von Lerner-Klewan, an Goldhaber-Schulitz u. Danzig 8 Traften 3085 kief. Rundholz, 10 kief. Schwellen, 1530 eich. Schwellen, 5040 kief. Mauerlatten, 4200 kief. Sleeper, 2850 eich. Stabholz; Wenzel von Schulz-Tykoczin, an Schulz-Bromberg 4 Traften 1053 eich. Plançons, 611 kief. Rundholz, 1919 kief. Kantholz; Woiczik von Lipschütz-Warschau, an Verkauf Schulitz 1 Traft 31 eich. Plançons, 313 kief. Rundholz, 490 kief. Kantholz, 1420 kief. Schwellen, 338 runde und 1251 eich. Schwellen; Alochowski von Trop u. Eidem-Tykoczin, an Verkauf Thorn 5 Traften 14 eich. Plançons, 109 birk. Rundholz, 2 Eichen, 684 kief. Rundholz, 5 Elsen, 318 tann. Rundholz, 129 kief. Schwellen, 4329 kief. Mauerlatten; Bilgenroth vom Berl. Holz-Komtoir-Tykoczin, an Berl. Holz-Komtoir-Danzig 4 Traften 2770 kief. Rundholz, 72 tann. Rundholz, 2801 kief. Schwellen, 2353 kief. Mauerlatten; Seidler von Schulz-Tykoczin, an Schulz-Bromberg 4 Traften 2 esch. Rundholz, 649 tann. Rundholz, 112 Espen, 1017 kief. Balken, 726 Timber, 68 kief. Schwellen, 36 eich. Schwellen, 1504 kief. Mauerlatten, 741 kief. Sleeper; Nachimowski von Lazinski u. Brodnitzki-Pinsk, an Grunenberg-Danzig u. Schulitz 4 Traften 3215 kief. Kantholz, 32789 kief. Schwellen, 513 eich. Schwellen; Glaubermann von Lewin-Slomin, an Grunenberg-Danzig 6 Traften 346 kief. Rundholz, 17 tann. Rundholz, 3848 kief. Kantholz, 34081 kief. Schwellen, 192 runde und 850 eich. Schwellen, 2685 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. Juli.

			7. Juli
Fonds: still.			
Russische Banknoten		235,25	234,45
Warschau 8 Tage		234,60	234,15
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,70	100,70
Pr. 4% Consols		106,60	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		68,80	68,70
do. Liquid. Pfandbriefe		65,20	65,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,10	98,20
Oesterr. Banknoten		174,40	174,40
Diskonto-Comm.-Antheile		219,75	219,90
Weizen:	Juli	211,75	209,50
	September-Oktober	183,00	181,70
	Loco in New-York	97¾	fehlt
Roggen:	loco	161,00	161,00
	Juli	159,00	158,20
	Juli-August	154,00	153,20
	September-Oktober	149,70	149,00
Rüböl:	Juli	64,00	63,80
	September-Oktober	56,50	55,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	58,10
	do. mit 70 M. do.	38,40	38,30
	Juli-August 70er	36,90	36,80
	August-Septbr. 70er	36,90	37,00

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	58,00 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	37,50 „	—,—	„
Juli	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	37,25 „	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 7. Juli.

Weizen. Inländischer ohne Handel. Bezahlt polnischer Transit bunt 126/7 Pfd. 139 M., hellbunt 121 Pfd. 139 M., 128 Pfd. 147 M., hochbunt 129/30 Pfd. 148 M., bunt alt 127 Pfd., 128 Pfd. und 129/30 Pfd. 142 M., 129 Pfd. 142½ M., fein hochbunt alt 130/1 Pfd. 152 M.

Roggen loco ohne Handel.

Hafer inländischer 154—158 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- zum See-Export 3,80—4,02½ M. bez.

Rohzucker stetig, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,05 M. bez., Rendem. 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,50—9,72½ M. bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 8. Juli 1890.

Wetter: bewölkt.
Weizen gefragt, wenig angeboten, 126 Pfd. bunt 178 M., 130 Pfd. hell 183 M.
Roggen unverändert, 122 Pfd. 152 M., 124/5 Pfd. 153/4 M.
Gerste ohne Handel.
Erbsen gefragt, kein Angebot.
Hafer fest, je nach Qualität 156—163 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 7. Juli.

Zum Verkauf: 3129 Rinder, 10 232 Schweine, 2049 Kälber und 32 615 Hammel. — Rinder Handel in Folge hoher Forderungen ruhig. Markt geräumt. Ia. 60—62, IIa. 57—58, IIIa. 52—56, IVa. 46 bis 50 Mk. — Schweinemarkt wird ausverkauft. Ia. 57, IIa. 55—56, IIIa. 52—54 Mk. — Kälbergeschäft langsam. Ia. 52—56, IIa. 43—51, IIIa. 35—42 Pf. — Hammel. Ia. 52—56, IIa. 46—50 Pf. Geschäft in Magervieh im ganzen langsam, Mittelpreise erzielt. Ueberstand.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 8. Juli. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." erfährt zu den Gerüchten betreffs Wißmanns Absicht, den Abschied zu nehmen, von unterrichteter Seite, Wißmann sei von dem Aufenthalte in Afrika wirklich krank und dringend erholungsbedürftig. Von einer Anbringung des Abschiedsgesuchs sei an amtlicher Stelle nichts bekannt.

Der Preis für Gas, das in Kellerräumen verbraucht wird, ist bis auf Weiteres auf **13½ Pf. für den cbm ermäßigt** worden, wenn von einem Abnehmer jährlich 1000 cbm oder mehr verbraucht werden. Ein jederzeitiger Widerruf dieser Ermäßigung wird jedoch ausdrücklich vorbehalten.

Gasverbraucher, welche diese Vergünstigung genießen wollen, müssen, wo Flammen in oberen Räumen durch dieselbe Leitung gespeist werden, durch die die Kellerflammen brennen, die nothwendige Trennung der Gasleitung auf ihre Kosten durch die Gasanstalt vornehmen lassen.

Die Preisermäßigung tritt mit dem 1. August d. J. ein.

Thorn, den 5. Juli 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **9. d. Mts.**, von 9 Uhr Vormittags ab, wird in dem Gelände **östlich von Fort VI** ein gefechtmäßiges Schießen mit **scharfen Patronen** abgehalten werden. Vor dem Betreten dieses Geländes wird daher gewarnt.

Königl. II. Bataillon Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Thorn Neue Kulmervorstadt** — Blatt 51 — auf den Namen des Arbeitsmanns **Peter Katarzynski**, welcher mit seiner Ehefrau **Marianna Dropiewska** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu **Thorn Neue Kulmervorstadt** belegene Grundstück soll auf Antrag des Töpfermeisters **Franz Johann Katarzynski** zu **Thorn** und des Droschkenbesitzers **Anton Anastasius Katarzynski** zu **Mocker** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 23. August 1890,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 11 ar 13 qm zur Grundsteuer, mit 392 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 3. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute unter Nr. 111 eingetragen, daß die Collectiv-Prokura der Frau **Marie Dietrich** geb. **Riefflin**, des **Georg Dietrich** und des **Rudolph Haack** erloschen ist, ferner ebendaselbst unter Nr. 120, daß der Kaufmann **Emil Dietrich** zu **Thorn** als Inhaber der daselbst unter der Firma **C. B. Dietrich & Sohn** bestehenden Handelsniederlassung (Register Nr. 800) die Frau **Marie Dietrich** geb. **Riefflin** zu **Thorn** ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen, endlich ebendaselbst unter Nr. 121, daß der Kaufmann **Emil Dietrich** zu **Thorn** als Inhaber der daselbst unter der Firma **C. B. Dietrich & Sohn** bestehenden Handelsniederlassung (Nr. 800 des Firmenregisters) den Kaufmann **Rudolph Haack** zu **Thorn** ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Thorn, den 3. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkauf.

Ein in bester Geschäftsgegend belegenes **Grundstück**, in welchem seit Jahren ein **Kolonialwaaren- u. Spirituosengeschäft, Ausspannung**, mit sehr günstigem Erfolge betrieben wird, ist **mit** oder **ohne Waarenbestände zu verkaufen.** Hierzu wird Termin auf

Montag, den 21. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr

im Comptoir des Unterzeichneten, Brückenstraße 10, anberaumt, woselbst auch vorher die Bedingungen eingesehen werden können.

Thorn, den 5. Juli 1890.

M. Schirmer,
Verwalter des Konkurses von **A. G. Mielke & Sohn.**

Ich beabsichtige mein **Haus** nebst Garten **zu verkaufen.**
Struck, Kl.-Mocker, Schwagerstr. 399.

Ein rentables

Grundstück,

Neu-Culmer Vorstadt 83, bestehend aus **6 kl. Wohnungen u. Garten** und einer angrenzenden **Bauparzelle** (app. Grundstück) ist unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt
Wittwe **Raykowska** daselbst.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am hiesigen Platze, im Hause des Herrn **Alexander Rittweger, Elisabethstraße Nr. 268** ein

Cigarren-, Tabak- & Wein-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, das mir zu schenkende Vertrauen stets gewissenhaft zu vertreten, und bitte ich recht sehr, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll
JULIUS DAHMER.

SACCHARIN

Die angenehmsten, wegen ihrer leichten Anwendung empfehlungswerthest. Form. sind: **Leicht lösliches Saccharin.** Probebriefchen à 3,5 gr. = 1 Ko. Raffinade = 50 Pf. **Saccharin-Tabletten,** Proberöhrchen à 25 Tabletten = 25 Stück Würfelzucker = 25 Pf. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke. Man verlange Kochbücher, Gebrauchsanweisung.

Vertreter für Westpreußen: Johannes Witt, Danzig, Jopengasse 7.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

— Berlin. Gegründet 1875. **Stuttgart. —**
Juristische Person. — Staatsoberaufsicht.

Filialdirection: Anhaltstrasse 14. **Generaldirection:** Uhlandstrasse 5.

Abtheilung für Haftpflicht-Versicherung.

Jeder ohne Unterschied

haftet gesetzlich für den Schaden, welchen er selbst, oder welchen Personen für die er verantwortlich ist, durch die Verletzung einer Person in Folge der Außerachtlassung der zur Verhütung von Unfällen nöthigen Vorsicht, verursacht hat.

In Folge dieser Haftbarkeit sind Einzelne schon zu Zahlungen von 10 000, 20 000, — 40 000, ja zu 60 000 Mk. verurtheilt worden. Man ist im Allgemeinen haftbar als:

Privatperson, Familienvorstand, Arbeitgeber, Hausbesitzer, Miether, Hunde-, Pferde-, Equipagen- und sonstiger **Fuhrwerksbesitzer,** als **Schütze** und **Jäger, Velocipedfahrer, Miether** dritten fremden Personen gegenüber.

Als **Dienstherr** seinen Dienstboten, als **Hôtelier, Wirth** seinen Gästen, als **Apotheker** und **Kaufmann** den Kunden gegenüber. Insbesondere liegt den **Arbeitgebern** nach den §§ 5. 96 und 97 des Unfall-Vers.-Gesetzes den Krankenkassen und Berufsgenossenschaften und dritten fremden Personen gegenüber trotz der berufsgenossenschaftlichen Versicherung eine schwerwiegende Haftbarkeit ob.

Gegen alle Folgen dieser Haftbarkeiten leistet der Allg. Deutsche Versicherungs-Verein in Stuttgart in weitgehendster Weise **gegen äußerst niedrige Prämien** Versicherung.

Am 1. Januar 1890 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 60 096 Versicherungen.

Prospecte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins gerne g r a t i s abgegeben.

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirection** wenden.

Die Subdirection für Ost- und Westpreußen in Danzig:
Felix Kawalki in Danzig, Jopengasse 23.

Preisgekrönt auf ersten Ausstellungen Europas.
Von vielen Landwirthschaftlichen Ausstellungen ausgezeichnet.
Anerkennungen von Jokey-Clubs.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe

ist laut langjähriger Erprobung, regelmäßig verabfolgt, ein sicher wirkendes Mittel bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch.** Bestbewährt als unterstützendes Mittel bei Behandlung von **Affectionen** der **Athmungs-** und **Verdauungs-Organe,** bei **Drüsen** und **Kolik etc.**
Preis einer Schachtel 70 Pfg., einer großen Schachtel Mk. 1.40.

Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid

ist ein seit langen Jahren mit bestem Erfolg angewandtes **Waschwasser** zur **Stärkung** u. **Wiederkräftigung** vor u. nach großen Strapazen. Ein **unentbehrliches Unterstützungs-Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen** u. **Geschwulsten.** Verleiht dem Pferde Anregung und **befähigt zu hervorragenden Leistungen.**
Preis einer Flasche Mk. 3.—.

Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige Schutzmarke.

Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheke Korneuburg bei Wien,
k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver und **Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid**
sind echt zu haben in:

Thorn in der **Raths-Apotheke.**

Sehr vortheilhaft. Kauf.

Höchst solide u. **comfortabel** erbautes **neues Privathaus** in guter Lage hies. Stadt, mit herrschaftl. **Wohnung.**, nur Bankgeld à 4½%, ist bei ca. 9—12 000 M. Anz. **außerordentlich preisw.** zu kaufen. Miethsüberschuß nachweisl. **ca. 1700 M.**
Jede weitere Ausk. ertheilt bereitwilligst
C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Das Grundstück Piaski (Podgorz) Nr. 7, ein Wohnhaus mit 4 Stuben nebst Garten event. Baustellen, ist unter **günstigen Bedingungen zu verkaufen.**

Eine sehr gut eingerichtete
Bäckerei
mit angrenzender **Wohnung**, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, ist von sofort zu **vermiethen.**
A. Borchardt, Schillerstr. 409.

Mein
Material- u. Schank-Geschäft
mit neuen großen Räumen ist vom 1. Okt. d. J. **zu verpachten. F. Deuter,**
Bromb. Vorst. Schulstr. 61.

Ein schon seit 5 Jahren besteh. **Fleischerladen,** welcher sich bisher gut rentirt hat, ist vom 1. Oktober **mit Wohn. zu vermiethen. R. Brischkowsky, Kl.-Mocker,** dicht an der Kulmer Vorstadt.

4000 Mark werden auf **sichere** Stelle **g e s u c h t.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

2 Klempnergesellen
verlangt **A. Ullmann,** Klempnermstr.
Podgorz.

Verbesserte Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M.
vollkommen neutral m. Boraxmilchgehalt u. v. ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendendweissen Teints** unerlässlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei
Adolph Leetz, Seifenfabrik.

Danksagung.

Mein 6 Jahre alter Sohn Wilhelm hat ca. 1 Jahr an stark faulenden Zähnen gelitten, wozu sich im letzten ½ Jahre noch ein überaus schlecht riechend. Athem u. starker Eiterauswurf gesellte. Dabei hatte der Junge Drüsen am Hals u. magerte, da er keinen Appetit hatte u. auch nicht beißen konnte, allmählich immer mehr ab. Unter allopathischer Behandlung griff das Uebel immer weiter um sich, weshalb ich schließlich einen Versuch bei dem **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** machte. Nach 6wöchentlicher Kur ist mein Wilhelm ganz gesund, riecht nicht mehr aus dem Halse, die Zähne haben ein gesundes Aussehen, der Knabe hat Appetit und gedeiht zusehends, wofür Hrn. Dr. **Volbeding** meinen öffentl. Dank abstatte.

Düsseldorf, Josephstraße 22.
(H. 33253 a.) **Nic. Ehlen.**

Brosig's Mentholin

ist ein **angenehm erfrischendes Schnupfpulver,** dessen Güte weltbekannt.
Otto Brosig, Leipzig.
Erste u. alleinige Fabrik d. echten Mentholin.

Wir suchen einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Lissack & Wolff.

Ich verreise vom 12. Juli bis einschließlich 12. August d. J.
Dr. L. Szuman.

1868 Bromberg 1868.
Diplom. Zahntechnisches **ATELIER** Diplom.
Breitestraße 53
(Rathsapotheke).
H. Schneider.
1875 Königsberg 1875.

Heiligegeiststraße. **Hängematten, Wollschnur, Taue, Leinen, Gurte, Stränge, Netze, Bindfaden** empfiehlt gut und billigst **Bernhard Leiser's** Seilerei. Heiligegeiststraße.

Ausverkauf.

Die noch aus meinem Ladengeschäft vorhandenen **Haus- und Küchengeräthe** werden **billigst** ausverkauft.

Neuarbeiten sowie Reparaturen werden **billigst ausgeführt.**
R. Schultz, Klempnermeister.
Neustädt. Markt 145.

Offerire in größeren u. kleineren Partien:
guten geräucherten Rückenspeck, ebenso gesalzenen Speck, geräucherten B a u c h s p e c k, sowie feine Schinkenwurst
Johann Stawowiak bei
Gastwirth F e r r a r i, Podgorz.

Cognac
der Export-Cie. für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

1 Laden
Altstädtischer Markt 294/95 ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei
Lewin & Littauer.

1 großer Laden nebst Wohnung zu vermiethen
Schuhmacherstraße. **Theodor Rupinski.**

Die 2. Etage in meinem Hause Breitestraße 453 ist zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. **C. A. Guksch.**

Eine kleine freundliche Wohnung mit oder ohne Küche zu vermiethen.
August Glogau, Breitestr. 90a.

Mehrere Wohnungen zu vermiethen bei **A. Borchardt,** Fleischermst. Schillerstr. 409.

1 Wohn. vom 1. Oktober zu vermiethen. **A. Singelmann,** Gr. Mocker 473.

Wohnung, 4 Zim., Küche, Kabinet u. Keller vom 1. Okt. zu verm. Bäckerstr. 166.

In meinem neuerbauten Hause, Brombg. Vorstadt Schulstr. 61, sind **mehrere herrschaftliche Wohnungen** per 1. Okt. d. J. **zu vermiethen. F. Deuter.**

Seglerstr. 144 eine Wohnung für 360 M. z. verm.

Schöne Wohnung, nach vorn heraus, ist zu verm. Heiligegeiststr. 175. **F. Dopslaff.**

Elisabethstraße Nr. 7 ist die **erste und zweite Etage** zu vermiethen.

1. Etage, **4 Zim. nebst Zubehör v. 1. April 1890 zu vermiethen. J. Sellner, Gerechtestr. 96.**

2 bequeme Familienwohnungen zu 450 u. 300 M. sind sofort oder vom 1. Okt. ab zu verm. bei Lehrer **Schoemey,** Bromb. Vorstadt Schulstraße 171. Auch ist daselbst ein **Pferdestall** für 2—3 Pferde, sowie Burschenstube u. Heuboden zu haben. Eine engl. Drehrolle steht ebenfalls zur Benutzung.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zim., Küche u. Zubehör, ist v. 1. Okt. billig an ruhige Einwohner zu verm. Neustadt 143.

Altstädt. Markt 304
ist die **1. Etage,** best. aus 5 Zim., Küche u. Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen, zu erfragen bei **Lewin & Littauer.**

1 **Wohn.,** renov., 3 Stub., Küche u. Zubeh. sof. v. 1. Oktbr. z. bez. Bäckerstr. 214.

Kleine Wohnungen zu verm. Fischerei, Steilestraße. **Juraschek.**

Eine mittlere Wohnung mit Wasserleitung u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Gerberstr. 267 b. **Burczykowski.**

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Cabinet nebst Zubehör, zu vermiethen bei
Gastwirth **Hohmann, Kl. Mocker.**

1 freundl. mittlere **Wohn.,** 2 Zim., Küche u. Zubehör vom 1. Okt. cr. zu vermiethen Coppernikusstr. 168.

Gerberstr. 288 ist die **1. Etage,** 4 Zim. u. Zubeh. vom 1. Okt. zu vermiethen. Näheres zu erfragen in der 2. Etage.

Eine Wohnung, Gr. Mocker 58, vermiethet **Regitz,** Fort VI, **Stewken.**
Daselbst **1 Britschke** und **1 Häckselmaschine zum Verkauf.**

Die Parterre-Räume, Brückenstraße 18, mit zwei großen Schaufenstern, zu jedem Geschäfte geeignet, sind von **sofort zu vermiethen.**

Möbl. Zim., n. vorn, sofort zu vermiethen Heiligegeiststr. 176, II.

1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 14, 2 Tr.

Sommertheater in Thorn.
Victoria-Garten.
Gastspiel des **Pötter**'schen **Theater-Ensembles.**
Heute Mittwoch, den 9. d. M.,
Ganz neu! Ganz neu!

Die Ehre.
Sensations-Novität in 4 Acten
von **Herm. Sudermann.**

Schützen-Garten.
Mittwoch, den 9. Juli 1890:
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.
Zum Besten des Invalidendank
Anfang **8 Uhr.** Entree **30 Pf.**
Von **9** Uhr ab **20 Pf.**
Friedemann, Kgl. Milit.-Musik-Dirig.

Arenz Garten.
Mittwoch, den 9. Juli:
Zur Eröffnung der **neuen Colonade**
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von **9** Uhr ab **20 Pf.**
Müller, Königl. Mil.-Musik-Dirig.

Cirkus-Arena.
Spezialitätentheater
am Bromberger Thor.
Heute Dienstag, d. 8. Juli cr.,
grosse Vorstellung und Preis-Wettheben
mit dem hier bekannten starken **Werkführer** vom Schmiedemeister Herrn **Krüger** und dem Athleten Herrn **Wilson.**
Anfang **8** Uhr.
Die Direktion.

Tivoli. **Heute Mittwoch: Frische Waffeln.**

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Brod-Raffinade
feinste Qualität (Jacob Hennige) **32 Pf.** p. Pfd., einzelne Pfunde **33 Pf.,** **Würfelzucker 33 Pf.** u. gem. Zucker **28 Pf. p. Pfd** offeriren
B. Wegner & Co.

Couverts
mit Firmendruck
gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens die
Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Trunksucht ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.
Reinhold Retzlaff in Dresden.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, vorzüglich im Deutschen, kann sofort eintreten in die
Buchdruckerei „Thorn. Ostdeutsche Zeitung".

Einen Lehrling
zur **Bäckerei** sucht von sofort oder 1. October
Busse, Innungsmeister, **Mocker.**

1 Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für ein **Ledergeschäft** gesucht. Offerten unter **P. 100** an die Exped. dieser Zeitung.

Für meine **Feinbäckerei** suche zum sofortigen Antritt eine
tüchtige Verkäuferin.
Bewerberin muß in ähnlicher Branche thätig gewesen sein. Gefl. Offert. sind unter Angabe früherer Thätigkeit unter **F. Z. 1160** an die Expd. des **„Geselligen"** in **Graudenz** zu richten.

Saubere zuverl. Aufwartefrau von gleich gesucht. Fischerei 8, H. 1 Tr.

Ein goldenes Medaillon
mit **Photographie** ist **Sonntag in Ziegelei verloren** worden. Gegen gute Beloh. abzugeben in der Exped. dieser Zeitung.

Für die Redaktion verantwortlich: G u s t a v K a s c h a d e in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. S c h i r m e r) in Thorn.